

## Beitrag zur Kenntnis der palaearktischen Käferfauna.

Von Jan Obenberger in Prag. II—5.

### 1. Eine neue *Carabus*-rasse aus Kroatien.

Mein Freund und Sammeltourkollege Herr MUC. Zdeněk Frankenberg hat mir bei einer seiner Exkursionen in Kroatien eine kleine Anzahl von Käfern gesammelt und überlassen. In diesen Materialien konnte ich bisher zwei neue Formen konstatieren — die in den „Acta Soc. Ent. Boh. 1913.“ (Časopis České společnosti Entomologické) beschriebene *Stomis Frankenbergi* m. und auch zwei (♀♂) Exemplare einer neuen, hochinteressanten Rasse des *Carabus croaticus*.

Es ist bemerkenswert, daß *Carabus croaticus* und *Carabus caelatus* Fabr. mit ihren Rassen nur ausnahmsweise an ein und derselben Lokalität vorkommen, so daß sie fast als zwei vikariierende Arten betrachtet werden können. Bei meinen Ausflügen in Kroatien habe ich die ziemlich nahe der Lokalität der neuen Rasse (Biela Lasica — 1500 Meter, in der großen Kapella) gelegenen Gegenden durchforscht, sowohl die Nordseite (Lokve, Skrad) ebenso auch die östliche und südliche Seite dieses Gebirges (Otočac, Ogulin). Nördlich gelang es mir nirgends, trotz allem Suchen, weder *croaticus*, noch *caelatus* aufzufinden; aus Krain ist die nördlichste Rasse bekannt,\*) dagegen kommt in dem angrenzenden kroatisch-dalmatinischen Küstenlande *caelatus* ziemlich häufig vor; bei Otočac und Ogulin habe ich ihn ebenso ziemlich zahlreich konstatiert. Es ist also festgestellt, daß der *croaticus* aus Bela Lasica keine Verbindung hat mit dem erst bei den Plitvicer Seen vorkommenden Formen des *croaticus*, die sich südlicher, in Bosnien in eine Zwischenform zwischen *croaticus typicus* und der Rasse *bosnicus* Apf. umbilden, und die in den nördlicheren Gegenden in die Rasse *žepčensis* Rtt. übergehen. Auf dem Velebit kommen beide Arten *croaticus (typicus)* und *caelatus macretus* Kr. zusammen vor.

Ich besitze aus mehreren Partien von Bosnien und Kroatien ziemlich großes Vergleichungsmaterial; bei dessen Studium bin ich zur Überzeugung gekommen, daß es sich um eine neue *croaticus*-Rasse handelt, was das isolierte Vorkommen dieser Art in einer Gegend, die fast eine Enklave in dem von *caelatus* bewohnten Gebiete bildet, beweist.

### *Carabus croaticus Frankenbergi* m. n. ssp.

Länge: 27—34 Millimeter.

Der Kopf ist ziemlich dick, der Halsschild ist violett,  $1\frac{2}{5}$ mal so breit als lang, ziemlich herzförmig. Die Flügel-

\*) *carniolicus*.

decken sind grünlichblau, violett gerandet; die Struktur ist ziemlich grob, gröber als bei *croaticus* typ., ziemlich breit, **die größte Breite liegt hinter der Mitte, in  $\frac{2}{3}$  der Länge.** Von vorne bis zu der breitesten Stelle sind die Flügeldecken nur äußerst sanft, fast geradlinig gerundet, von der breitesten Stelle nach hinten deutlicher, viel stärker gerundet. Im Profil gesehen zeigen die Flügeldecken an der breitesten Stelle auch die größte Wölbung, da die Flügeldecken oben fast (länglich) ungewölbt erscheinen und erst von  $\frac{2}{3}$  der Länge nach hinten steiler abfallen.

Diese Subspezies unterscheidet sich von den anderen Rassen dieser Art durch folgende Merkmale:

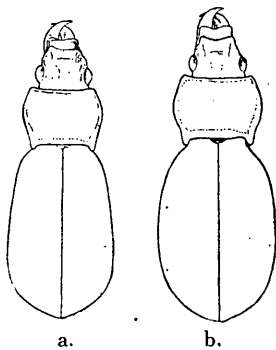
*Croaticus* F. *typicus* ist feiner skulptiert, der Halsschild etwas breiter, die Flügeldecken vor  $\frac{2}{3}$  der Länge am breitesten, überall regelmäßig gerundet. Die Wölbung ist normal.

*Croaticus bosnicus* Apf. ist viel schlanker, der Halsschild viel länger, die Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten, schlanker, normal gewölbt.

*Croaticus žepčensis* Rtt. ist dunkel (schwarz mit blauem Rande) gefärbt, der Halsschild ist schlanker, die Flügeldecken sind hinter der Mitte am breitesten, normal gerundet, ziemlich feinskulptiert, normal gewölbt.

*Croaticus Schmidtii* Apf. Die Oberseite ist dunkel blauviolett, die Skulptur der Flügeldecken sehr grob und verworren. Normal gewölbt.

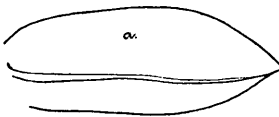
Durch die Form der Flügeldecken ist *croaticus Frankenbergeri* m. von allen übrigen Rassen sehr leicht zu unterscheiden. Die Penisform dieser Rasse ist ziemlich charakteristisch: die Spitze ist nach oben und nach der linken Seite gerichtet. Der Penis selbst ist assymetrisch; die Spitze ist verlängert, verengt und etwas verflacht. (Siehe Abbildung!)



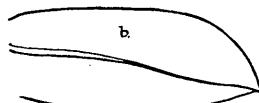
a. *Croaticus Frankenbergeri*.

b. *Croaticus* typ. F.

Die seitliche Wölbung der Flügeldecken:

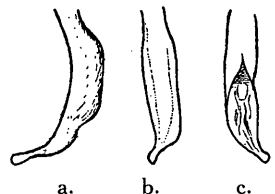


a. *Carabus croaticus* F. typ.



b. *Carabus croat. Frankenbergeri* m.

Penis von *Croaticus Frankenbergeri* m.



a. von der Seite,  
b. von oben,  
c. von unten gesehen.

## 2. *Idiochroma dorsale* n. ssp. *Malji* m.

Mein Freund, PhC. Jaroslav Malý hat mir von seiner heurigen Reise in Zentralasien einige Käfer gesendet, wovon mehrere neu sind. In Kara Tjube im Zeravšangebirge sammelte er auch unsere *Idiochroma dorsale*. Durch Vergleich des böhmischen Materiales konnte ich das bucharische Exemplar als eine neue Subspezies feststellen.

Der Kopf ist etwas kleiner als bei der typischen Form, der Halsschild etwas schlanker, die Linie des Seitenrandes flacher. Die Fühlerglieder vom vierten an deutlich geschwärzt. Die Flügeldeckenmakel ist größer, mehr nach vorne gerückt, von dem hell gefärbten Teile der Flügeldecken minder scharf abgegrenzt. Diese Partie der Flügeldecken ist mehr rötlich als bei unserer Form.

Buchara orientalis—Zeravšanskij lednik—Kara Tjube.

## 3. *Ptomaphagus Malji* n. sp. m.

Länge: 3·5 Millimeter.

Die Unterseite ist schwarzbraun, die Oberseite heller gefärbt.

Der Kopf ist schwärzlich, sehr fein punktiert, gelblich, anliegend, fein behaart. Von der Mitte der Stirn ist die Behaarung teils nach vorne zum Munde, teils nach hinten zum Scheitel gerichtet.

Die Fühler sind rötlichgelb, die Keule unauffällig abgesetzt.

Die Fühlergliederverhältnisse sind folgende:

- I. = 1, etwa dreimal so lang als breit, parallel.
- II. = 1, ebenso.
- III. = 1, ebenso.
- IV. =  $\frac{2}{3}$ ; das Glied ist um  $\frac{1}{2}$  länger als breit.
- V. =  $\frac{1}{2}$ ; ziemlich konisch.
- VI. =  $\frac{1}{2}$ .
- VII. = IV; ebenso breit als lang, konisch.
- VIII. =  $\frac{1}{4}$ ; kurz, zweimal so breit als lang.
- IX. = VII. ebenso geformt wie VII.
- X. = VII. ebenso geformt.
- XI. = 1; zylindrisch parallel, dann plötzlich zugespitzt.

Der Halsschild ist zweimal so breit als lang, an der Basis jederseits schwach ausgeschweift, von der Basis nach vorne in sanfter Rundung verengt, sehr fein querwellig gerunzelt, sehr dicht und fein, kurz anliegend gelblich behaart. Die Scheibe ist geschwärzt, die Hinterecken und die ihnen zunächst gelegenen Partien sind rötlichbraun.

Die Flügeldecken sind länglich, denen der *Sciodrepa* ähnlich; sie sind rötlichbraun, längst der Naht vorne angedunkelt. Die Struktur besteht aus verhältnismäßig sehr starken, wellenförmigen Runzeln; die

einzelnen Runzelchen sind höchst fein und regelmäßig chagriniert, länglich (also quer in der Richtung der Runzelchen) gestreift. Die Epipleuren der Flügeldecken sind vorne sehr breit, sie verschwinden in  $\frac{4}{5}$  der Länge.

Die Beine sind rötlichgelb — nur die Schenkel sind etwas angedunkelt. Die Vorderschienen sind kurz, etwa so lang wie der Tarsus der Mittelfüße, ziemlich dick. Alle Schenkel sind einfach. Die Mittelschienen sind fast, die Hinterschienen vollkommen gerade. Das erste Glied der Hintertarsen ist um etwas länger als die zwei folgenden Glieder.

Durch die Struktur der Flügeldecken etc. ist diese Art, die mir in nur einem ♂ Exemplar vorliegt, sehr auffallend.

Zentralasien: Buchara centr.: Baščerbak am Ufer des Kafiringan den 23. April 1913 von meinem Freunde Jaroslav Malý gesammelt und ihm zu Ehren benannt.

#### 4. *Catops Malýi* m. n. sp.

Länge: 4,5 Millimeter.

Hell braunrot, Körper zwischen dem Halsschild und den Flügeldecken mit einspringendem Winkel, da der Halsschild auch gegen die Basis deutlich verengt und hier etwas schmaler als die Flügeldeckenbasis ist. Die Oberseite fein anliegend hellgelb behaart, die Behaarung der Flügeldecken so lang, fast so dicht und deutlich als jene des Halsschildes, etwas reifartig. Die Fühler sind sehr schlank, mit sehr schwach abgesetzter Keule, das sechste Glied fast viermal so lang als an der Basis breit. Die Flügeldecken zeigen nur sehr schwache und undeutliche Spuren von Streifen.

Groß, robust, cholevoid. Die ganze Ober- und Unterseite ist hell rotbraun, gelb behaart.

Der Kopf ist sehr fein punktiert, von der Mitte der Stirn radiär behaart. Die Kiefertaster ziemlich stark, das letzte Glied ist konisch, nur wenig länger als das vorhergehende. Die Fühler sind lang, schlank, mit nur schwach abgesetzter Keule, samt der Keule rotgelb. Die Fühlergliederverhältnisse sind folgende:

- I. = 1, etwa dreimal so lang als an der Basis breit.
- II. = fast 1; um etwas kürzer und schlanker als I,  $2\frac{1}{2}$ mal so lang als a's breit.
- III. =  $1\frac{1}{3}$ ; sehr lang und schlank, sechsmal so lang als an der Basis breit.
- IV. = 1; schlank.
- V. =  $\frac{4}{5}$ ; ebenso.

- VI. =  $\frac{3}{4}$ ;  $2\frac{1}{4}$  mal so lang als an der Basis breit.  
 VII. =  $\frac{4}{5}$ ; verdickt, konisch; zweimal so lang als an der Spitze breit.  
 VIII. =  $\frac{1}{2}$ ;  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als an der Basis breit.  
 IX. =  $\frac{3}{4}$ ; verdickt, konisch.  
 X. =  $\frac{3}{5}$ ; verdickt, konisch; fast so lang als an der Spitze breit.  
 XI. =  $\frac{3}{4}$ ; verdickt, parallel, plötzlich zugespitzt.

Der Halsschild ist  $1\frac{1}{3}$  mal so breit als lang, an den Seiten fein gerundet, zum Vorderrande stark, zur Basis schwach, obwohl sehr deutlich verengt. Die größte Breite liegt hinter der Mitte, wo der Halsschild etwas breiter ist als an der Flügeldeckenbasis. Die Scheibe ist fein skulptiert, gelb behaart.

Die Flügeldecken sind langoval, fast dreimal so lang als der Halsschild, hinter dem ersten Drittel der Länge am breitesten, fein seiden glänzend, von der Färbung der übrigen Oberseite, hellgelb behaart. Die Behaarung ist etwas reihig geordnet, sie ist sehr deutlich, fast ebenso gebildet wie auf dem Halsschilde.

Die Beine sind rotbraun, die Schenkel, besonders die des hinteren Paares sind stark, die Hintertibien sehr lang, cholevoid. Die Mitteltibien im apikalen Drittel der Länge etwas nach innen eingebogen. Die Bedornung ist spärlich, aber ziemlich kräftig.

Diese Art unterscheidet sich von allen bekannten Arten durch ihre an einige *Choleven* erinnernden Gestalt. Auch ihre schlanken, obwohl ziemlich kurzen Fühler und lange Beine sprechen für diesen Vergleich.

Ein einziges Exemplar dieser schönen Art wurde von meinem Freunde PhC. Jaroslav Malý bei Samarkand in Turkestan gesammelt, dem ich diese Species widme.

Diese Art gehört in die Nähe der *brevipalpis* Rtt., *brunneipennis* Sahlb., *laticollis* Sahlb. und *grusinus* Rtt.

### 5. *Catops conicollis* Rtt.

Mein Freund Malý hat ein Exemplar dieser in der „D. Ent. Zeitschr.“ 1901, pag. 39, von Reitter beschriebenen Species bei Baščerbak in Zentralbuchara gesammelt.

### 6. *Liodes grossepunctata* m. n. sp.

Mesosternum einfach (*Liodes* s. str.); die Fühler sind ziemlich lang, die Mittelschienen ebenso. Die Flügeldecken nicht quengerunzelt; eine schiefe Humeralpunktreihe ist ausgebildet; von oben besehen ist der Halsschild von der Basis nach vorne gerundet, bis zu den Hinterwinkeln gebogen; von der Seite besehen ist der Halsschildrand gerade, dann ziemlich plötzlich hinter der Mitte nach oben gebogen; die Hinter-

winkel sind stumpf, ziemlich breit abgerundet. Das letzte Glied der Fühlerkeule ist nicht kleiner in seinem Umfange als das vorletzte Glied, es ist aber um etwas schmaler. Von einer kurzen, kurzovalen, oben ziemlich depressen Gestalt. Die Vorderschienen sind gegen die Spitze nur wenig verbreitet, ziemlich schmal. Die Hintertarsen sind normal; der Hinterrand des Halsschildes ist nicht ausgebuchtet. Die Punktur der Reihen auf den Flügeldecken ist viel gröber als bei der ebenso großen *dubia* v. *obesa* Schmidt, in ziemlich lockerer Anreihung.

Länge: 2·75 Millimeter.

Rötlichbraun, ziemlich glänzend. Die Gestalt ist ziemlich breit oval; der Kopf fein punktiert, mit zwei bis drei gröberen Punkten beiderseits der Mittellinie. Die Fühler mäßig lang, mit dunkler Keule; die Fühlerverhältnisse sind folgende:

I. = 2; ziemlich breit und kurz.

II. =  $1\frac{1}{2}$ ; kurz, schlanker als das erste Glied.

III. = 2; ziemlich schlank.

IV. = 1; ziemlich quer, kurz, quadratisch.

V. = 1; ebenso.

VI. = 1; ebenso.

VII. = 2; schwärzlich, breit.

VIII. =  $\frac{3}{4}$ ; rötlich, kurz, ebenso breit als VI.

IX. = 2; schwärzlich, breit.

X. = 2; ebenso.

XI. = 3; schwärzlich, zugespitzt, ebenso lang als breit, größer als das vorhergehende Glied, doch etwas schmaler als dieses.

Die Keule.

Der Halsschild ist etwa zweimal so breit als lang, vorne sehr fein gerandet, eben abgestutzt; nur die Vorderwinkel (von der Seite gesehen) ragen etwas, winkelig vor. Die Basis ist sanft gerundet, ohne einer Ausbuchtung, die zum Beispiel bei *calcarata* Er. vorkommt. Die Struktur besteht aus einer feinen Punktur; parallel mit der Basis geht eine Reihe von unregelmäßigen, gröberen Punkten. Die Flügeldecken sind kurz, ziemlich quadratisch oval, ziemlich depress. Die Grundpunktierung ist höchst fein, die Punktierung der Reihen regelmäßig, mit undichter Aufeinanderfolge, die Punkte selbst verhältnismäßig sehr grob, viel gröber als bei *obesa* Schmidt. Diese Punktur wird zur Spitze der Flügeldecken feiner und viel unregelmäßiger. Das innere Apikalende der Hinterschienen ist abgerundet, das äußere Apikalende ist nicht vorgezogen. Die Hinterfüße ( $\sigma$  ??) sind einmal, im apikalen Viertel, schwach nach innen gekrümmt.

Die Art ähnelt durch die Form des Umrisses ziemlich einigen Exemplaren der *calcarata* Er.; sie ist aber von dieser Art sehr leicht durch das Fehlen des Ausschnittes am Hinterrande des Halsschildes, durch mehr depresso Gestalt, andere Fühler, Struktur etc. zu unterscheiden. Systematisch gehört sie wahrscheinlich in die Nähe der *Vladimiri* Fl., von welcher sie sich durch schmale Vorderschienen und noch viel gröbere Flügeldeckenstruktur unterscheidet.

Ein Exemplar aus Südtirol, Valle di Pasubio, in meiner Sammlung.

### 7. *Liodes (Oosphaerula) montenegrina* m. n. sp.

Länge: 1·5 Millimeter.

Braunrot, glänzend, glatt; die Fühler sind rotgelb. Die Flügeldecken in den Zwischenräumen nicht quergestrichelt, einfach. In der Form erinnert diese Art besonders an die *Liodes badia* Sturm. Die Fühler, auch die ziemlich breite Keule sind einfarbig rotgelb gefärbt; die Glieder der Keule stark quer, noch etwas mehr als es bei der *badia* der Fall ist. Die Gestalt ist mehr depreß, nicht so gewölbt als bei *badia*.

Der Halsschild ist mehr als zweimal so breit als lang, seitlich sehr fein gerandet. Die Struktur besteht aus einer äußerst feinen, mikroskopischen Punktur.

Die Flügeldecken sind kurzoval, glänzend, ohne einer Querrunzelung; die Struktur besteht hier aus Reihen von Punkten; diese Punkte sind ziemlich locker (viel lockerer als bei *badia*!) gestellt, besonders an den Seiten tief eingestochen und fast dreimal so stark, als es bei einer normalen *badia* der Fall ist.

Die Beine sind ziemlich stark, denen der *badia* ähnlich.

Diese Art steht der *badia* Sturm am nächsten, unterscheidet sich aber sofort durch niedrigere, minder regelmäßig gewölbte Gestalt und ganz andere Skulptur der Flügeldecken.

Ein Exemplar dieser interessanten neuen Spezies habe ich in Montenegro neben dem Gipfel des Maglić in einer sehr beträchtlichen Höhe unter einem im Grase liegenden Steine aufgefunden.

### 8. *Triarthron Tredli* m. n. sp.

Länge: 2·5 Millimeter.

Dem *Triarthron Märkeli* Schmidt sehr ähnlich; es genügt, nur die Unterschiede dieser Arten hervorzuheben.

Gelbbraun (*Märkeli* ist rotbraun); viel kleiner als *Märkeli*. Die Gestalt ist breiter, mehr depreß. Die Fühlerglieder sind viel weniger quer. Der Kopf ist weniger dicht punktiert. Der Halsschild ist breit,

feiner und weniger dicht punktiert als bei *Märkeli*. Der Hinterrand ist viel feiner gerandet; der Halsschild viel weniger gewölbt als bei *Märkeli*.

Die Flügeldecken sind gelbbraun, ziemlich flach und depreß; die Struktur besteht aus Reihen von groben, locker angereihten Punkten (bei *Märkeli* sind diese Reihen dicht und viel feiner). Die Zwischenräume der Reihen, die bei *Märkeli* ziemlich gewölbt sind, sind hier vollkommen flach. Die Beine sind viel schanker als bei *Märkeli*.

Ich habe ein Exemplar dieser hochinteressanten, kleinen Art bei Skrad in Kroatien gefunden. Ich erlaube mir, diese neue Spezies dem Herrn Tredl in Skrad zu Ehren, zu benennen.

### **9. *Meligethes viridescens* var. *bohemicus* m. n. var.**

Diese Varietät unterscheidet sich von der typischen Form durch die äußerst feine Struktur des Halsschildes. Dieser ist sehr glänzend, glatt; die Punkte sind äußerst fein, wenig tief eingestochen, ziemlich undicht stehend.

Von mir bei Radotín bei Prag aufgefunden.

### **10. *Meligethes assyricus* m. n. sp.**

Länge: 2,5 Millimeter.

Schwarz, mit leichtem, violetter Glanze, dünn gelbgrau behaart. Der Kopf ist schwach, sehr fein, spärlich behaart, sehr fein punktiert, im Grunde deutlich chagriniert. Der Mund ist gelblich. Der Vorderrand des Clypeus ist der ganzen Breite nach ausgerandet, an den Seiten scharf. Die Fühler sind gelblich, manchmal etwas angedunkelt. Der Halsschild ist zweimal so breit als lang, seitlich gerundet, nach vorne viel mehr als nach hinten verengt, äußerst fein gelbgrau behaart, sehr fein punktiert, im Grunde deutlich chagriniert. Die Flügeldecken sind etwa  $2\frac{1}{4}$  mal so lang als der Halsschild, sehr fein punktiert; diese Punktur ist auf der Spitze äußerst fein. Die Flügeldecken sind, mindestens vorne, äußerst fein chagriniert (nur mit Benützung des Mikroskopes sichtbar!), überall sehr fein, wenig dicht, unauffallend behaart. Die Füße sind gelblich; die Vordertibien gleichmäßig gezähnt; diese Zähnelung wird je näher zur Spitze desto größer; es treten keine Zähnchen deutlicher vor.

Diese Art ist mit dem *Meligethes Friwaldzskyi* Rtt. sehr nahe verwandt. Sie ist aber konstant größer, sehr deutlich chagriniert, viel breiter und robuster. Die Vordertibien sind etwas abweichend stärker skulptiert.



Einige Exemplare dieser Art wurden vom Herrn Pietschmann in Mesopotamien gesammelt.

Mesopotamien: Mai 1910: Kajara, Mossul, Assur.

### 11. *Meligethes rotundicollis* Bris.

Vom Herrn Pietschmann in Mesopotamien (Djindaris, 2. März 1910) ebenso wie in Syrien (Aleppo, Mai 1910) gesammelt.

### 12. *Meligethes immundus* Kraatz.

Ebenso in Syrien wie in Mesopotamien gesammelt. Aleppo, Mai 1910; Tschil Miran in Mesopotamien. Die Färbung dieser Art variiert beträchtlich; bald sind die Flügeldecken vollkommen gelb, bald wird die Basalpartie der Flügeldecken und die Naht in größerer oder kleinerer Ausdehnung angedunkelt.

### 13. *Airaphilus calabricus* m. n. sp.

Länge: 3 Millimeter.

Der Kopf ist nach vorne verlängert, länger als (samt den Augen.) breit. Die größte Breite des Halsschildes liegt unweit vor der Mitte.

Der Halsschild ist länglich, nach vorne etwas weniger als zur Basis verengt.

Die Flügeldecken sind mehr als doppelt so lang als der Halsschild, etwa dreimal so lang als an der breitesten Stelle breit

Die Färbung ist pechbraun; Vorderrand des Mundes, die Fühler und die Beine sind rot; die Oberseite ist mit kurzen, ziemlich anliegenden, gelben Härchen besetzt. Diese stellen sich auf den Flügeldecken in mehr oder minder deutliche Reihen. Der Kopf ist etwas schnauzenförmig verlängert, viel länger als samt den Augen breit. Sie ragen ziemlich empor und sind ziemlich grob facettiert. Die Fühler sind rostrot, ohne deutlichere Keule; die Gliederverhältnisse sind folgende:

- I. =  $1\frac{3}{5}$ ; breit und ziemlich dick; viel breiter als II.
- II. =  $1\frac{1}{2}$ ; schlank; von der Breite der folgenden Glieder.
- III. =  $1\frac{1}{5}$ ; fast quadratisch.
- IV. = 1; ebe so breit als lang, rundlich.
- V. = 1; ebenso.
- VI. = 1; ebenso.
- VII. = 1; ebenso.
- VIII. = 1; ebe so.
- IX. = II. =  $1\frac{1}{2}$ ;  $1\frac{1}{3}$ mal so breit als lang.

X. =  $1\frac{1}{2}$ ;  $1\frac{1}{3}$ mal so breit als lang.

XI. =  $1\frac{3}{5}$ ; verlängert;  $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, am Ende zugespitzt.

Der Halsschild ist etwa  $1\frac{1}{4}$ mal so lang als breit, kurz vor der Mitte am breitesten, von ebenda nach vorne (minder stark) und nach hinten (stärker) ziemlich gleichmäßig verengt und gerundet. Die Struktur besteht aus einer querrissigen Punktur; aus den Punkten gehen die feinen Härchen aus. Die Flügeldecken sind etwas breiter als der Halsschild, mehr als doppelt so lang als dieser, sehr lang oval; die größte Breite liegt weit hinter der Mitte, fast in  $\frac{2}{3}$  der Länge. An der Spitze sind die Flügeldecken fein zusammen abgerundet. Die Struktur ist der des Halsschildes ähnlich, reihig geordnet; ebenso ist die Behaarung hier reihig. Die Beine sind kurz, rötlich, die Schenkel ziemlich stark verbreitet.

Von den italienischen *Airaphilen* ist diese Art ziemlich leicht zu unterscheiden. *Geminus* Kraatz ist breittköpfig, ebenso wie der sonst kleinere mit kurzen Flügeldecken ausgezeichnete *siculus* Rtt.; *Corsicus* Gestro hat die größte Breite der Flügeldecken knapp hinter der Mitte; diese sind nur doppelt so lang, als zusammen breit; *Talpa* Kraatz ist eine sehr robuste Art mit kurzem Halsschild; *nasutus* Chev. ist auch eine robuste Art, die anders gefärbt ist, deren Flügeldecken nur zweimal so breit sind als der Halsschild. *Ferrugineus* Rtt. hat die Flügeldecken nicht breiter als den Halsschild etc.

Ein Exemplar dieser Art wurde von Herrn Paganetti-Hummeler in Gerace in Calabrien gesammelt und mir liebenswürdigst überlassen.

#### 14. *Monotoma Malji* m. n. sp.

Länge: 2·4 bis 2·7 Millimeter.

Die Augen sind ziemlich groß, die Schläfen hinter denselben sind kürzer als die Augen; der Kopf ist dreieckig. *Monotoma* s. str.

Der Halsschild ist an den Seiten ziemlich parallel, nicht gerundet. Die Hinterwinkel sind verrundet, die Vorderecken treten ziemlich undeutlich vor. Die ganze Oberseite ist im Grunde mikroskopisch chagriniert (nur mit Benützung einer sehr großen Vergrößerung sichtbar).

Braunrot; die Fühler und die Beine sind heller gefärbt; überall sehr fein, deutlich, kurz anliegend gelblich behaart. Der Kopf ist um etwas länger als samt den Augen breit; die Augen sind ziemlich fein facettiert und ragen nicht auffallend vor. Zwischen den Fühlerwurzeln ist der Kopf deutlich quer eingedrückt. Die Schläfen sind viel

kürzer als der Längedurchmesser der Augen, an der Spitze abgerundet. Die Struktur des Kopfes besteht aus einer undichten Punktur auf chagriniertem Grunde. Die spärlich stehenden Härchen konvergieren an der Stirn gegen den Scheitel.

Der Halsschild ist um  $\frac{1}{5}$  länger als breit, die Seiten sind fast parallel, fein gekerbt, die Hinterwinkel sind abgerundet. Auf der Scheibe vor der Basis befinden sich zwei sehr seichte, nur von hinten besser sichtbare Eindrücke. Die Vorderecken des Halsschildes sind auch fast abgerundet; sie treten nur aus ziemlich undeutlichen Kerbzähnen vor. Die Struktur besteht aus einer ziemlich feinen quer-rissigen Punktur auf chagriniertem Grunde. Die Behaarung ist auf dem Halsschilde meist quergestellt. Die Flügeldecken sind robust, etwa  $2\frac{1}{4}$ mal so lang als breit, an der Spitze zusammen abgesetzt. Sie sind fein punktiert, reihig behaart, überall sehr deutlich chagriniert. Die Fühler und Beine sind rötlich.

Diese Art unterscheidet sich von allen mir bekannten Arten durch ihre Mikroskulptur. Sie gehört in die Nähe der *seriata* Rtt. und *inseriata* Rtt.; von denen sie sich durch eine Reihe von Merkmalen unterscheidet.

Zentralasien: Bucharan or. — Jangi Kuduk. Von meinem Freunde und Kollegen, PhC. Jaroslav Malý gesammelt und ihm zu Ehren benannt.

### **15. *Cryptophagus (Mnionomus) bosniensis* m. n. sp.**

Länge: 2·5 Millimeter.

Flügel fehlen. Die Flügeldecken sind an den Seiten gerundet, konvex. Die Flügeldeckenbehaarung ist einfach, anliegend. Der Halsschild ist etwa  $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, stark quer, sehr grob punktiert. Das Lateralzähnen steht in der Mitte und ist nur schwach.

Rostrot, glänzend. Der Kopf ist stark und dicht punktiert. Die Augen sind ziemlich grob facettiert. Die Fühler sind kräftig; ihr drittes Glied ist um etwas länger als das zweite, das fünfte etwas größer als das vierte und sechste, rundlich, nicht länger als breit. Der Halsschild ist stark konvex, sehr stark und grob punktiert. Die Vorderecken sind abgerundet, sie nehmen etwa ein Fünftel der Seitenlänge des Halsschildes ein. Das Lateralzähnen steht in der Mitte; es ist nur sehr wenig deutlich, unauffällig. Seitlich ist der Halsschild etwa so stark als bei *silesiacus* gerandet. Die Basis ist stark gerandet, mit einem sehr deutlichen, kurzen Längsleistchen in der Mitte vor der Basis. Der Halsschild ist anliegend, an den Seiten ziemlich abstehend gelblich be-

haart. Die Flügeldecken sind kurz, seitlich stark gerundet, im vorderen Drittel am breitesten, vorne sehr stark punktiert, diese Punktur wird zur Spitze viel feiner. Die Behaarung ist einfach, anliegend, gelb.

Diese Art gehört in die Nähe des *silesiacus* Ganglb. und *transylvanicus* Ganglb., sie ist aber noch kräftiger punktiert und stellt so den am stärksten punktierten *Mnionomus* dar. Von dem *Deubeli* Ganglb. und *croaticus* Rtt. unterscheidet sich diese Art durch die sehr starke Punktierung des Halsschildes. Sie ist sonst in der Körperform dem *croaticus* ziemlich ähnlich; *croaticus* und *Deubeli* haben das dritte Fühlerglied viel länger als *bosniensis*. Diese beiden Arten haben verhältnismäßig viel flacheren Halsschild. *Silesiacus* ist normal viel größer; die Flügeldecken sind bei dieser Art viel länger, die Fühler schlanker; der Halsschild ist an den Seiten schwächer gerundet. *Transylvanicus* ist viel gestreckter, mit viel feiner gerandetem Halsschilde, etwas feiner punktiert, mit schlankeren Fühlern etc.

Diese so auffallende Art wurde von mir in einem Exemplar im August 1913 bei Bosanski Brod in Nordbosnien gesiebt.

#### 16. *Triplax Paganetti* m. n. sp.

Länge: 5·5 bis 7 Millimeter.

Die Basis des Halsschildes ist kräftig gerandet; der Körper ist länglich, dem der *russica* L. ähnlich. Die Flügeldeckenbasis ist krenuliert gerandet. Der Halsschild ist etwa zweimal so breit als lang, nach vorne verengt; der Halsschild und die Flügeldecken sind in einer Flucht gewölbt. Die Flügeldecken sind schwarz, der Kopf und der Halsschild rot. Das Schildchen ist schwarz, mit einer roten Makel in der Mitte, das Abdomen ist rot, die Fühler sind rötlich.

Der *russica* L. sehr ähnlich; sie unterscheidet sich durch folgende Charaktere: viel matter (*russica* ist stark glänzend), im Grunde überall mikroskopisch, sehr fein chagriniert, die Fühler sind heller, der Halsschild seitlich viel weniger gerundet; die Halsschildstruktur ist eben. Das ganze Abdomen ist rötlich (bei *russica* L. die Mittelbrust schwarz); das Schildchen ist mit einem sehr deutlichen roten Fleckchen versehen, breiter (bei *russica* ist es minder breit) einfarbig, glänzend, schwarz.

Die Flügeldecken der *russica* sind glänzend, glatt, die Zwischenräume der sehr regelmäßigen Punktzeilen nicht erhöht. Bei *Paganetti* m. sind die Flügeldecken viel matter, chagriniert, die Punktzeilen weniger regelmäßig, die einzelnen Punkte seicht eingestochen; die Zwischenräume, besonders die seitlichen, sind zwar äußerst schwach, aber dennoch deutlich erhöht.

Diese neue Art erhielt ich vom Herrn Paganetti Hummler in Vöslau; ich erlaube mir, diese interessante Spezies ihm zu Ehren zu benennen. Sie stammt aus Kleinasien: Taurus.

**17. *Langelandia ausonica* m. n. sp.**

Länge: 2·2 Millimeter.

Die Tarsen sind dreigliederig. Der Kopf ist mäßig groß, schmaler als der Halsschild, die Seiten des Kopfes sind vom Hinterrande des Scheitels nach vorne gerundet verengt; die Oberseite ist nur undeutlich behaart. (*Langelandia* s. str.)

Die Flügeldecken sind an der Spitze zusammen abgerundet, ohne einspringendem Winkel. Der Halsschild mit einer dichten, verrunzelten Punktur, dazwischen überall mit einer feinen Körnchenbildung. Die falschen Epipleuren der Flügeldecken sind nach hinten nicht verbreitet; der Raum zwischen der Naht und Dorsalrippe ist in der Mitte der Flügeldecken ebenso breit als von der Dorsalrippe zur oberen Seitenrandkante. Die Flügeldecken zwischen den Punktreihen mit einer sehr feinen Körnchenbildung. Der Kopf ist halbrund, die Wangen sind von den Scheitecken nach vorne eine Strecke fast parallel, vorne ist der Vorderrand des Kopfes flach, aber deutlich abgerundet. Die Flügeldecken sind ziemlich kurz, grob punktiert, ockerbraun, ziemlich parallel. Die Fühler sind ziemlich kurz, rötlich; das zweite Fühlerglied verhältnismäßig sehr lang, zweimal so lang als breit. (Bei der sonst nahestehenden *Langelandia Karamani* Rtt. aus Dalmatien ist das zweite Fühlerglied etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als breit.) Die folgenden Glieder sind quer, das dritte Glied ist  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, viereckig, quer. Die Flügeldecken sind  $2\frac{1}{5}$  mal so lang als breit.

Von den ähnlichen Arten durch das längere zweite Fühlerglied, kleine Gestalt, grobe Punktierung der Flügeldecken etc. verschieden. Von *Karamani* unterscheidet sie sich außerdem auch durch die Form des Kopfes, der bei *Karamani* vorne gerade abgestutzt ist und der bei meiner Art flach gerundet erscheint.

Ein einziges Exemplar aus Süditalien (Kalabrien) in meiner Sammlung.

**18. *Langelandia Paganettii* m. n. sp.**

Länge: 2·4 bis 3·1 Millimeter.

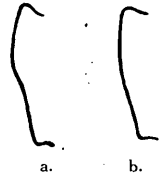
Der *Langelandia Karamani* Rtt. sehr ähnlich, von ihr durch folgende Merkmale verschieden:

Die Fühler sind etwas stärker; der Kopf nach vorne weniger stark verengt. Die Rippen der Flügeldecken und des Halsschildes sind viel höher geprägt als bei *Karamani* Rtt. Der Halsschild ist im vorderen Drittel am breitesten, von ebenda nach vorne und nach hinten

viel stärker, mehr herzförmig verengt. In der Mitte der Länge ist der Halsschild an den Seiten zwar sehr schwach, aber dennoch überall deutlich, sehr flach ausgeschnitten. Die seitlichen Eindrücke des Halsschildes sind viel tiefer als bei *Karamani*. Der Halsschild erscheint an den Seiten bei *Paganettii* m. im ersten Drittel fast winkelig. Die Flügeldecken sind schlanker als bei *Karamani* Rtt., der Raum zwischen Naht und Dorsalrippe ist wesentlich etwas schmaler als der Raum zwischen der Dorsalrippe und der oberen Randkante. Die Punktur der Flügeldecken ist merklich stärker als bei *Karamani*.

Die Form des Seitenrandes des Halsschildes

Einige Exemplare dieser Art wurden von Herrn Paganetti-Hummeler auf Korfu gesammelt; ich erhielt sie auch von ebenda vom Herrn Postkontrollor Werner. Diese Art ist durch die hohen Rippen und die eigentümliche Form des Halsschildes recht charakteristisch.



a. *L. Paganettii* m. n. sp.  
b. *L. Karamani* Rtt.

Ich erlaube mir, diese Art dem hochgeehrten Herrn Entdecker zu Ehren zu benennen.

### 19. *Sphaerosoma Paganettii* m. n. sp.

Länge: 1·2 bis 1·8 Millimeter.

Fast vollkommen rundlich, breit, hoch, rundlich gewölbt. Die Fühler und die ziemlich schmalen Füße sind gelblich; die Oberseite ist rostgelb gefärbt. Der Kopf und der Halsschild ist höchst fein punktiert, die Behaarung äußerst fein. Die Flügeldecken sind zwar viel deutlicher, aber doch sehr fein gefärbt, die Punkte sind fein eingestochen, wenig tief, ziemlich entfernt von einander liegend; die Zwischenräume der Punkte sind viel umfangreicher als die Punkte selbst. Die Behaarung ist sehr fein, kurz, dünn, anliegend; der Grund unter der Behaarung ist glatt, nicht retikuliert.

Diese Art ist der *Seidlitzii* Rtt. ziemlich ähnlich; ist aber stets heller gefärbt, noch viel feiner behaart und punktiert, viel mehr kugelig; *Seidlitzii* ist eine ziemlich ovale, nicht so hoch gewölbte Art. Die Behaarung ist doppelt kürzer als bei *Seidlitzii*. Von der *Sphaerosoma Solarii* Rtt. durch viel feiner punktierten Halsschild, helle Fühlerkeule und hellere Färbung verschieden.

Einige Exemplare wurden vom Herrn Paganetti-Hummeler in Aspromonte in Kalabrien gesammelt.

### 20. *Sphaerosoma sparsum* Rtt. var. n. *rotundum* m.

Von der Stammform durch folgende Merkmale abweichend: Der Körper ist kürzer, mehr halbkugelig, die Färbung gleichmäßig rötlich.

Einige Exemplare von Herrn Paganetti-Hummeler in Aspromonte gesammelt.

**21. *Aphodius pustulifer* Rtt. var. *Malýi* m. n. var.**

Diese neue Varietät unterscheidet sich von der typischen Form: Bei *pustulifer* Rtt. sind die Flügeldecken gelblich; etwa in der Mitte der Länge, auf der Fläche der Flügeldecke, mehr dem Seitenrande genähert, befindet sich eine große, dunkle, längliche Makel. Ein kleiner, rundlicher Fleck liegt vor der Spitze der Flügeldecke. Bei dieser neuen Varietät sind diese beiden Makel verbunden; es ist also auf den Flügeldecken nur eine lange, saumartige große Makel vorhanden. Die Naht und die Spitze der Flügeldecken sind angedunkelt. Die Punktur des Kopfes und des Halsschildes ist viel feiner als bei der typischen Form, minder tief und minder runzelig.

Da auch die Struktur etwas verschieden ist, ist es möglich, daß es sich hier um eine selbständige Art handelt; doch zeigt meine Species solche Ähnlichkeit mit *pustulifer* Rtt. und da mir nur ein Exemplar vorliegt, halte ich es für vorteilhaft, sie bloß als Varietät zu beschreiben; auch Herr kaiserlicher Rat Reitter, der sie gesehen hatte, zieht sie hierher.

Ein Exemplar wurde von meinem Freunde PhC. Jaroslav Malý in Jangi Kuduk in Ostbuchara gesammelt; ihm zu Ehren benannt.

**22. *Aphodius (Esimus) kudukensis* m. n. sp.**

Länge: 3·5 Millimeter.

Das erste Glied der Hinterfüße ist so lang als die zwei folgenden zusammen. Die Seiten des Halsschildes sind vorne gefleckt.

Schwarz. Die Flügeldecken sind blaßgelb. Der Kopf ist schwarz, vorne zwar ziemlich seicht, aber sehr deutlich ausgerandet. Die Skulptur besteht aus einer sehr spärlichen Punktierung. Die Punkte sind sehr fein, auf glattem Grunde, eingestochen, nur zum Vorderrande etwas verdichtet. Im Grunde ist der Kopfschild (mit Benützung einer starken Mikroskopvergrößerung!) fein quer chagriniert. Die Fühler sind dunkelbraun. Der Halsschild ist  $1\frac{1}{4}$ mal so breit als lang, vorne sehr fein eng gelblich gesäumt, auf den Seiten vorne mit einer rundlichen Makel, an der Basis und an den Seiten sehr fein gerandet. Die Struktur besteht aus von einander entfernt stehenden, ungleich großen, aber immer sehr feinen, spärlichen Punkten auf glattem Boden. Die Seiten sind nach vorne nur sehr schwach verengt, vor der Basis am breitesten. Die Flügeldecken sind blaßgelb, die Naht und die Epipleuren gebräunt oder geschwärzt; sie sind  $1\frac{3}{4}$ mal so lang als breit, auf dem Rücken ziemlich flach; die Struktur besteht aus Reihen von flachen, länglichen Punkten; die Interwalle sind flach, spärlich, höchst fein, fast mikroskopisch punktiert. Die Flügeldecken sind im Grunde mikroskopisch, sehr fein genetzt. Die Beine sind bräunlich, glänzend.

Einige sehr wenige Exemplare hat mein Freund PhC. Malý in Gesellschaft des sonst höchst ähnlichen *Aph. flavimargo* Rtt. gefunden. Herr kaiserlicher Rat Reitter hat diese Art gesehen und für neu erkannt. *Flavimargo* Rtt. hat die Seiten des Halsschildes breit gelblich gesäumt; der Vorderrand des Kopfschildes ist viel seichter ausgerandet, bräunlich rot. Die Punktierung des Halsschildes und des Kopfes ist bei *flavimargo* viel dichter und gröber; auch der Halsschild ist mikroskopisch chagriniert etc.

Ostbuchara: Jangi Kuduk.

### 23. *Julodis Zoufali* n. sp. m.

Länge: 22 Millimeter; Breite: 10 Millimeter.

Die Stirnleiste sind sehr schwach, gesondert, sie erreichen nicht die Mittelausrandung des Epistoms. Die Behaarung der Unterseite ist spärlich, nicht in Haargruppen zusammengestellt; das Abdomen ist fast vollkommen kahl. An den Seiten der Abdominalsegmente befinden sich kleine, glatte Plättchen; besonders die des ersten Segmentes sind groß und glänzend. In der Mitte des Halsschildes liegt ein gut prononziertes Mittelrelief, beiderseits daneben ein ähnliches; einige, undeutliche, runzelige, kleine Reliefs sind hie und da in der ziemlich groben Grundskulptur vorhanden. Die Flügeldeckenstruktur besteht aus ziemlich großen, runden, reihig geordneten Tomentmakeln. Die Intervalle sind runzelig, nicht erhöht. Habituell erinnert die Art ziemlich an *Rothi* oder *syriaca* Oliv.

Dunkelkupferig. Die runden Flügeldeckenreliefs sind am Grunde grün. Der Kopf ist dunkelkupferig, vorne grünlich, ziemlich grob punktiert. Epistom ist breit, ziemlich tief ausgerandet. Die Fühler sind schwarz; das erste Glied ist stark, das zweite sehr klein, das dritte dreimal so lang als das zweite, stark verlängert, die folgenden sind triangelförmig. Der Kopf und der Halsschild sind ziemlich lang, abstehend, aber spärlich weich behaart. Der Halsschild ist etwa zweimal so breit als lang, im Grunde goldig, grob und ziemlich regelmäßig punktiert; neben dieser Hauptpunktur bleiben einige Stellen glatt; so sind die Vorderwinkel geglättet, ein längliches ziemlich unregelmäßiges Relief in der Mitte, zwei kürzere, ebensolche neben ihr und einige kleine Stellen auf der Fläche und an den Seiten sind ähnlich skulptiert. Infolge dessen scheint die Struktur des Halsschildes unregelmäßig. Die Flügeldecken sind grob, runzelig punktiert, robust, breit, gewölbt. In dieser groben Punktur befinden sich die fünf Reihen der ziemlich weit voneinander liegenden, im Grunde grünen, fein punktierten, rundlichen, ziemlich lang, aber anliegend, spärlich weich behaarten Makelchen. Die



Behaarung der Flügeldecken ist nicht auffallend, kurz, spärlich. Ebenso scheinen die Flügeldecken unregelmäßig skulptiert. Das Abdomen ist an der Fläche vollkommen kahl, im Grunde mikroskopisch, sehr fein chagriniert. An den Seiten jedes Segmentes befinden sich ziemlich undeutliche, punktlose, kleine Stellen, die alle chagriniert sind; nur ein großer Spiegelfleck an den Seiten des ersten Ventralsegmentes ist glatt, glänzend, nicht chagriniert. Die Unterseite ist dunkelkupferig, fein, unregelmäßig dicht punktiert. Auf dem letzten Abdominalsegmente befinden sich zwei längliche, sehr deutliche, im Grunde grünliche, feine Eindrücke, die im Grunde spärlich weich, anliegend behaart sind. Die Füße sind kupferig, dicht weich behaart.

Von der sonst sehr nahestehenden *syriaca* Oliv. unterscheidet sie sich durch folgende Merkmale: Auf dem Kopfe sind keine Reliefe vorhanden; die Halsschildreliefe sind anders gestellt; (bei *syriaca* bilden diese Reliefe ein M). Flügeldeckenreliefe sind hier keine vorhanden; im Allgemeinen ist die Flügeldeckenskulptur ganz verschieden. Die Abdominalreliefe sind viel undeutlicher, nur das erste ist besser prononziert. Das Annalsegment ist seltsam skulptiert etc.

Ein Exemplar dieser raren Art wurde mir vom Herrn Professor Vladimir Zoufal in Proßnitz liebenswürdigst gewidmet; ich erlaube mir, diese Art dem Herrn Professor Zoufal zu Ehren zu benennen.

Das typische Exemplar stammt aus Ararat im Kaukasus.

#### **24. *Lampetis Japanensis* m. n. sp.**

Länge: 16·5 bis 17 Millimeter.

Die Halsschildstruktur ist gleichmäßig, aus einer groben Punktur bestehend. Die Flügeldecken sind gewölbt, längs des Seitenrandes nicht vertieft. Der Vorderrand des Halsschildes ist gerade abgestutzt; die Basis ist nicht eingedrückt. Die Zwischenräume der Flügeldecken sind nur sehr leicht konvex, nicht rippenförmig. Die Unterseite ist gleichmäßig goldkupferig gefärbt.

Smaragdgrün, die Flügeldecken mehr blaugrün. Die Stirn, die Naht der Flügeldecken und die Unterseite ist goldig. Die Stirn breit, grob punktiert, mit starken schiefen Kielchen, die von innen die Fühlergruben bedecken. Epistom ist breit, kreisförmig ausgerandet. Die Flügel sind dunkel braunkupferig, das vierte Glied ist so lang als das zweite und dritte zusammen. Der Halsschild ist zweimal so breit als lang, vorne ungerandet, fast gerade abgestutzt, von der Basis bis in drei Fünftel der Länge nach vorne parallel, von da zum Kopfe stark verengt. Die Hinterwinkel sind scharf rechteckig. Seitlich ist der Halsschild

nicht durch eine besondere Linie gerandet; nur von hinten ist eine solche schärfere, glatte Grenze erkennbar; sie verschwindet in etwa dem ersten Drittel der Länge vom Vorderrande. Die Struktur besteht aus einer ungleichmäßig dichten Punktur; die Punkte an den Seiten sind sehr stark, fast runzelig. Knapp an der Basis ist eine verworrene Querreihe von feinen Punkten zu erkennen. Die Flügeldecken sind zylindrisch, gewölbt, mit zehn Punktreihen und einer kurzen Skutellarreihe neben der Naht. Die Zwischenräume sind zwar etwas gewölbt (gewölbter als bei der *fastuosa* F.), aber doch nicht zu sehr. Die seitlichen Punktreihen sind verworren, viel stärker. Die Punkte selbst sind groß, und regelmäßig. Die Flügeldecken sind breiter als der Halsschild, an der Spitze rechteckig abgestutzt, mit einem abgerundeten Apikalzahn und einem deutlichen, spitzigen Seitenzähnen. Prosterum ist grob punktiert, der Prosternalfortsatz ist seitlich kräftig gerandet, die Spitze ist ungerandet. Die Beine sind kupferig.

Zwei Exemplare dieser Art, die sich in meiner Sammlung befinden, stammen aus Japan.

Der *fastuosa* F. ziemlich ähnlich, aber kleiner, anders gefärbt, die Struktur der Flügeldecken ist eine andere; die Punktreihen sind dichter, die Intervalle fast nur ebenso breit als die Reihen selbst etc.

## 25. Gattung *Cyphosoma* Munk.

1. Für die Arten dieser Gattung ist neben anderen Gattungscharakteren noch ein recht gutes Merkmal charakteristisch, es ist eine breite, quere, quer triangelförmige, chagrinierte Stelle auf dem Halsschild, an der Basis vor dem Schildchen, die von der übrigen Oberseite durch zwei punktartige Vertiefungen mehr oder minder scharf abgesetzt ist.

2. Zum Studium dieser Gattung habe ich über 200 Exemplare der *Cyphosomen* zusammengebracht. Eine der variabelsten Arten ist die *euphratica* Cart. Diese Art variiert so stark in der Größe (von *anthaxia*-artigen, fünf Millimeter großen Individuen bis 17 Millimeter großen Exemplaren!) und Struktur, ebenso in der Form des Körpers, daß ich meine *Cyphosoma Escalerae* als eine Varietät zu dieser Art stellen muß. Diese Varietät unterscheidet sich von der typischen Form durch längere Gestalt, durch die Form des Halsschildes, der dabei sehr breit, seitlich stark verrundet ist, durch feinere, bei der Naht viel mehr geglättete Struktur der schlanken Flügeldecken etc.

3. Beim Studium des Materiales der *Cyphosoma euphratica* Cart. fand ich eine neue Art aus Korfu, deren Beschreibung folgt:

***Cyphosoma Paganettii* m. n. sp.**

Länge: 10·5 Millimeter.

Aus der Verwandtschaft der *euphratica* Cart. Dunkelmessingbraun. Der Kopf ist grob, unregelmäßig punktiert, groß. Der Halsschild ist nur  $1\frac{2}{5}$ mal so breit als der Kopf, zweimal so breit als lang, seitlich fein gerundet. Das Mittelrelief fehlt, die zwei seitlichen sind matt, chagriniert, ziemlich undeutlich. Die Punktur ist gröber als bei *euphratica*, aber nicht so runzelig; die Flügeldecken sind etwa zweimal so lang als breit, nicht scheckig gefleckt und behaart, wie es bei der *euphratica* der Fall ist, sondern ziemlich uniform, *Perotis*-artig skulptiert; die glatteren Stellen, die *euphratica* Reliefs gleichen, sind hier punktiert, von der übrigen punktierten Oberseite sehr undeutlich abgesondert. Darum scheint die Struktur der parallelen nicht zu breiten Flügeldecken ziemlich gleichmäßig. Alle Reliefs der Flügeldecken und des Halsschildes sind im Grunde chagriniert. Die Füße sind stark, kupferig, die breiten Tarsen sind dunkel schwarzgrün.

Korfu. Seinerzeit sandte mir Herr Paganetti-Hummler drei Exemplare dieser Art zur Determination, die ich damals für *euphratica* hielt. Ein Exemplar befindet sich jetzt in meiner Sammlung. Dem Herrn Paganetti zu Ehren benannt.



Penis von  
*Cyphosoma*  
*Paganettii* m.

(Fortsetzung folgt.)

**Über die Carabenfauna von Simontornya.**

Von Dr. Gustav Bernau in Tolmein (Küstenland).

Simontornya (Seehöhe 103 m) liegt in Südwestungarn, im Komitate Tolna, zwischen dem Plattensee und der Donau. Geologisch ist die Umgebung von Simontornya vorwiegend diluvial (mit zerstreuten Inselchen der unteren Tertiärformation). In den Flußtäälern des Sió und Kapos findet man reichliche Alluvialanschwemmungen. Durch die Bereitwilligkeit des dortigen Apothekers Herrn Franz von Pillich hatte ich eine Carabensendung von der Umgebung von Simontornya erhalten, welche mir ermöglicht, einen Bericht über die dortige Carabenfauna zu schreiben, welche letztere auch für andere von Interesse sein dürfte.

In der Umgebung von Simontornya kommen folgende Carabenformen vor:

1. *Carabus (Procrustes) coriaceus* ist durch die var. *banaticus* Dhl.\*) vertreten. Diese Rasse ist von den großen, mitteleuropäischen

\*) Redtenbacher, Fn. Austr. 3. Aufl. S. 10.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [3\\_1914](#)

Autor(en)/Author(s): Obenberger Jan

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der palaearktischen Käferfauna. 97-115](#)